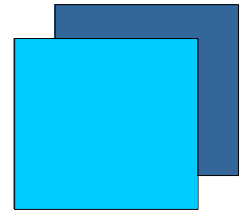
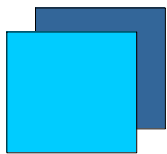


Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)



Newsletter 2/2010



Inhalt

- ▶ Editorial
- ▶ Berichte aus den Vorstandssitzungen
- ▶ Aus den Sektionen und Fachgruppen

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe KollegInnen,

die Vorbereitungen für unsere nächste Jahrestagung in Freiburg zum Thema „Das Ganze und die Teile. Generalisierung und Spezialisierung Sozialer Arbeit im internationalen Vergleich“ laufen auf Hochtouren. Inzwischen wurde ein interessantes Programm erstellt. Besonders freuen wir uns, dass es gelungen ist eine internationale Perspektive auf die aktuelle Entwicklung werfen zu können. Die Situation in Großbritannien wird durch Prof. Dr. Lena Dominelli vorgestellt werden, die als langjährige Vorsitzende der International School of Social Work (IASSW) gleichzeitig ihre vielfältigen Erfahrungen in der internationalen Entwicklung einbringen wird. Die Schweizer Perspektive wird von Prof. Dr. Daniel Gredig und Prof. Dr. Stefan Schnurr vorgestellt werden und Prof. Dr. Peter Pantucek stellt die aktuelle Situation in Österreich dar. Das vollständige Tagungsprogramm ist in diesem Rundbrief im Ordner „Programm Jahrestagung DGSA“ enthalten bzw. auf unserer Webseite (www.dgsainfo.de) abzurufen.

Im Vorfeld der Tagung ist ein kleiner Workshop zwischen VertreterInnen der DGSA und der Sektion Sozialpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) über die Frage nach der Bedeutung von Qualitätsanforderungen und Kerncurricula im Studium der Sozialen Arbeit geplant.

Auf die Weise möchten wir auch die begonnene Annäherung zwischen den beiden Gesellschaften weiter befördern. Neben der Kooperation mit dieser Fachgesellschaft liegt uns vor allem die Zusammenarbeit mit dem Fachbereichstag Soziale Arbeit am Herzen. Diesbezüglich wurde vereinbart, dass sich die beiden Vorstände regelmäßig austauschen, um künftig, beide betreffende Aktivitäten noch besser als bisher zu bündeln und somit auch Synergieeffekte zu schaffen. Eine enge Zusammenarbeit hat diesbezüglich für den Bereich der Promotionsförderung begonnen. Ebenfalls erfreulich ist es, dass die DGSA diesmal auch (wieder) in die aktive Vorbereitung des Bundeskongresses eingebunden ist.

In diesem Jahr haben wir auch mit der Herausgabe einer eigenen Buchreihe der DGSA unter dem Titel „Theorie, Forschung und Praxis Sozialer Arbeit“ begonnen. Diese wird im Verlag Barbara Budrich erscheinen. Band 1 in dieser Buchreihe „Gahleitner, Silke Birgitta/Effinger, Herbert/ Kraus, Björn/ Miethe, Ingrid/Stövesand, Sabine/ Sagebiel, Juliane/ (Hrsg.) Disziplin und Profession Sozialer Arbeit Entwicklungen und Perspektiven“ wird im zweiten Halbjahr erscheinen und ist aus der letzten Jahrestagung in München hervorgegangen.

Allerdings handelt es sich dabei nicht nur um einen Tagungsband, als dass vielmehr VertreterInnen der einzelnen Fachgruppen und Sektionen darum gebeten wurden, die Entwicklung der Sozialen Arbeit für ihren Bereich zusammenfassend darzustellen. Das Buch beinhaltet von daher so etwas wie einen state of the art der Sozialarbeitsforschung. Das Interesse, diese Buchreihe zu fördern, wie aber v.a. auch finanzielle Überlegungen, haben uns dazu bewogen nach langjähriger Zusammenarbeit die „Blätter der Wohlfahrtspflege“ nicht mehr als verbindliche Mitgliederzeitschrift der DGSA zu nutzen. Von daher werden künftig nur noch diejenigen Mitglieder diese Zeitschrift erhalten, die uns explizit mitgeteilt haben, dass sie diese weiterhin beziehen möchten. Alle anderen Mitglieder werden künftig einen Band – in der Regel den aus den jeweiligen Jahrestagungen hervorgehenden – zugeschickt bekommen.

Wie die Mitteilungen der einzelnen Fachgruppen und Sektionen zeigen, ist unsere Gesellschaft durch eine lebendige und vielfältige Aktivität gekennzeichnet. Alle Mitglieder sind dazu eingeladen, an diesen Aktivitäten teilzunehmen bzw. sich mit neuen Vorschlägen einzubringen.

Mit herzlichem Gruß – Silke Birgitta Gahleitner, Herbert Effinger, Ingrid Miethe, Björn Kraus und Sabine Stövesand

Bericht aus der Vorstandssitzung am 01.02.2010 in Darmstadt

Anwesend waren H. Effinger, S. Gahleitner, B. Kraus, I. Miethe, W. Antes

Protokoll: Herbert Effinger
Leitung: Silke Gahleitner

TOP 1 Genehmigung des Protokolls vom 27.11.09

Das Protokoll vom 27.11. wird einstimmig verabschiedet

TOP 2 Assoziierte Mitgliedschaft und Satzung

Entgegen des Vorstandsbeschlusses vom 27.11.09 beschließen die Anwesenden, dass der Status „assoziertes Mitglied“ erst im Rahmen einer Satzungsänderung eingeführt werden muss. Die bisherigen Mitgliedsanträge von Studierenden werden als Vollmitglieder aufgenommen und entsprechend von Herbert Effinger benachrichtigt.

Diese und andere Satzungsänderungsvorschläge sollen auf der diesjährigen MV besprochen und verabschiedet werden.

TOP 3 Berichte

Fachgruppe Forschung

Ingrid Miethe berichtet von der erfolgreichen Forschungstagung in Koblenz. Der Kollege Armin Schneider wurde zum stellvertretenden Sprecher der Fachgruppe Forschung gewählt. Die Ergebnisse der Tagung sollen den Rahmen für Bd. 2 der Buchreihe hergeben. Die FG beabsichtigt den Status als Sektion zu beantragen. Der Vorstand unterstützt dieses Vorhaben. Laut Satzung wird dieser Antrag vom Vorstand an die MV weitergeleitet.

Sektion Klinische Sozialarbeit

Silke Gahleitner berichtet von der Sektion Klinische Sozialarbeit. Das nächste Treffen findet im Sommer statt. Zeitschrift und Buchreihe laufen gut. In Kooperation mit der ECCSW findet die nächste Tagung an der Katholischen Hochschule in Berlin statt. Der Kollege Mühlum möchte demnächst seine Sprecherfunktion zur Verfügung stellen. Silke Gahleitner wird dafür kandidieren.

Fachgruppe Systemische Soziale Arbeit

Björn Kraus berichtet von gewissen Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen der FG in der DGSA und der Deutschen Gesellschaft für Systemische Soziale Arbeit (DGSS). Letzter versteht sich allerdings mehr als ein Berufsverband.

Intensität und Zahl der MitstreiterInnen sind noch ausbaufähig.

Fachgruppe Promotionsförderung

Björn Kraus kündigt das nächste Treffen für den 8.-9.4.10 in Freiburg an. Sprecher ist Rudolf Schmitt. Die Informationsdichte der Newsletter wird positiv hervorgehoben. Gleichzeitig aber auch vermerkt, dass die Fülle der Nachrichten von vielen kaum noch zu verarbeiten ist.

Im Vorstand des Fachbereichstages Soziale Arbeit hat es eine gewisse Irritation über die Parallelität der FG der DGSA und des FBTS gegeben. In Abstimmung mit Björn Kraus und Herbert Effinger schlagen beide Vorstände eine Zusammenlegung beider Fachgruppen bzw. Arbeitskreise vor. Dafür wird um eine Abstimmung zwischen Sabine Mertel (AG des FBTS) und Rudolf Schmitt (FG der DGSA) gebeten. Silke leitet das Anliegen entsprechend an Rudolf Schmitt weiter und bringt dies in der nächsten Sitzung am 12.3.10 in Hannover ein. Der Vorstand schlägt vor, dass es jährlich 2 Treffen geben sollte. Davon sollte das eine im Rahmen der Jahrestagung der DGSA und das andere am Rande der Frühjahrestagung des FBTS stattfinden. Herbert Effinger informiert Ulli Bartosch vom Vorstand des FBTS entsprechend.

Initiative zur Gründung einer Fachgruppe Sozialpolitik

Björn Kraus berichtet, dass es auf die Gründung der FG eine gute Resonanz gegeben hat. Die Federführung liegt gegenwärtig bei dem Kollegen Benz aus Freiburg. Die Gruppe stellt einen Antrag auf Anerkennung als FG. Dem stimmt der Vorstand einstimmig zu. Björn Kraus informiert die beteiligten Kollegen und Kolleginnen.

Aus den anderen Gruppen liegen keine weiteren Informationen vor.

TOP 3 Kassenstand

Wolfgang Antes berichtet vom Kassenstand. Trotz der außerordentlichen Investitionen im Zuge der Website-Umgestaltung sind die Verlust im Jahre 2009 relativ gering. Dazu hat vor allem die gut besuchte Jahrestagung in München beigetragen. Die Einnahmen konnten die Ausgaben deutlich übersteigen. Der Vorstand dankt der sehr guten Vorarbeit durch Juliane Sagebiel und ihre Kollegen und Kolleginnen sowie der Hochschule München für die gute Kooperation.

Der Vorstand beschließt, dass zukünftig Reisekosten nur noch auf der Basis der Kosten für einer 2. Klasse Bahnreise mit Bahncard 50 erstattet werden (gilt auch bei Fahrten mit dem PKW). Reisekosten können grundsätzlich nur für den Vorstand und seine Beauftragten erstattet werden. Für die Reisekostenerstattung von Beauftragten bedarf es eines gesonderten Vorstandsbeschlusses. Die Sektionen regeln ihre Kosten im Rahmen ihres Jahresbudgets von gegenwärtig 400 €.

In 2009 hat die Sektion Klinische Sozialarbeit ihr Budget deutlich überschritten. Die Gründe dafür klären Wolfgang Antes mit Angelika Weimar und Silke Gahleitner.

TOP 4 Mitgliedsanträge

Alle Anträge auf Mitgliedschaft werden positiv beschieden. Angelika Weimar wird gebeten, den neu Aufgenommenen eine entsprechende Nachricht zukommen zu lassen.

TOP 5 Öffentlichkeitsarbeit

Silke Gahleitner hat sich mit Juliane Sagebiel in Berlin über ein Konzept zur Verbesserung der DGSA-Öffentlichkeitsarbeit unterhalten. Ziel: Stärkere Präsenz der DGSA in überregionalen Medien und fachpolitischen Diskursen. Nach eingehender Diskussion stimmen wir einem Vorschlag von Wolfgang Antes zu.

Danach nehmen wir zu seriösen überregionalen Zeitungen (z.B. FAZ, DIE ZEIT, Süddeutsche) im Kontext konkreter Projektplanungen Kontakt auf und informieren über die Projekte.

Dafür müssen die entsprechenden Redakteure gezielt angesprochen werden. Juliane soll gefragt werden, ob sie das übernehmen kann.

Parallel soll ein Verteiler „Fachzeitschriften“ erstellt werden (ich prüfe, ob ich das über eine Studentische Hilfskraft organisieren kann, HE). Die Fachzeitschriften müssen dann immer rechtzeitig mit Informationen zu Tagungen versorgt werden (Vorlaufzeit mindestens 6 Monate). Björn Kraus verständigt sich darüber mit Juliane Sagebiel.

Für die Mitgliederwerbung im Rahmen der Rubrik „Neuberufungen der Zeitschrift „Die Neue Hochschule“ des Hochschullehrer Bundes (hnb) macht Ingrid Mieth eine Entwurf zur Ansprache neuberufener Kollegen und Kolleginnen. Dieser Brief soll dann über die Geschäftsstelle im Namen des Vorstandes an diese Kollegen und Kolleginnen verschickt werden.

TOP 6 Buchreihe

Silke Gahleitner hat die Federführung für Bd. 1. Bis auf kleine Irritationen läuft die Vorbereitung gut. Herbert Effinger und Silke Gahleitner machen einen Entwurf für die Einleitung. Der Band soll möglichst bis Juni fertig sein und spätestens zur nächsten Tagung auf dem Büchertisch liegen.

TOP 7 Jahrestagung am 26. - 27. November 2010

Das Thema lautet: „Das Ganze und die Teile: Generalisierung und Spezialisierung Sozialer Arbeit im internationalen Vergleich“

Als Referenten sollen eingeladen werden: Ulli Bartosch für den FBTS (über Björn Kraus), Lucia Trunninger (über Björn Kraus) für die SGSA, Peter Pantucek für Österreich (? Wer macht das), Lena Dominelli (über Sabine Stövesand).

Eröffnung und Begrüßung sprechen die Vorsitzenden. Weitere Grußworte sollen von der EFH kommen (wer, klärt Björn Kraus). Björn Kraus moderiert die Eröffnung. Gegenwärtig gehen wir davon aus, dass gegen 12.00 Uhr „Ankommen“ ist.

Ab 13.00 Uhr beginnen Begrüßungen und Eröffnungsvorträge. Danach sollen Arbeitsgruppen tagen. Abends soll es wieder ein Buffet geben. Die MV soll im Verhältnis „Anschluss an die Tagung stattfinden. Björn Kraus wird demnächst eine Kostenkalkulation vornehmen. Dafür wird er sich mit Juliane Sagebiel und dem Kassenswart abstimmen. Das Kostenrisiko trägt allein die DGSA. Björn Kraus prüft, welche Unterstützungsmöglichkeiten durch die EFH Freiburg möglich sind.

TOP 8 Blätter der Wohlfahrtspflege

Der Vorstand beschließt einstimmig die Kooperation mit den Blättern zum nächstmöglichen Zeitpunkt (wahrscheinlich 2011) zu kündigen. Herbert Effinger klärt die Modalitäten mit Wolfgang Antes. Der Vorstand schlägt vor, aus den freierwerbenden Mitteln den Mitgliedern ein Exemplar des Jahrbuches kostenlos zur Verfügung zu stellen. Dies soll im nächsten Newsletter angekündigt werden.

TOP 9 Mitteilungen

Die Redaktion der nächsten Ausgabe liegt bei Silke Gahleitner. Sie erstellt eine PDF Version die per E-Mail verschickt wird. Das Angebot von Socialnet zur Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit soll weiter geprüft werden. Vorschläge und Kommentare auf Basis des Angebotes von Herrn Koch sollen an Silke Gahleitner geschickt werden. Die Mitteilungen sollen in dieses Jahr im Februar, im Juni und im Dezember erscheinen. Die Redaktion der Juniausgabe liegt bei Ingrid Mieth, die Dezemberausgabe wird von Björn Kraus betreut.

TOP 10 Kerncurriculum

Die Diskussion um das Kerncurriculum stockt, weil die auserkorenen Akteure augenblicklich keine Ressourcen für einen neuen Anlauf frei haben. Wir sind uns allerdings darüber einig. Dass es bis zur Jahrestagung einen überarbeiteten Entwurf geben sollte. Herbert Effinger versucht, bis Mitte April einen ersten Entwurf dafür vorzulegen.

Grundlage sollen dafür auch die bei Björn Kraus eingegangenen Rückmeldungen zu dem Papier von 2005 sein. Björn schickt diese an Herbert.

TOP 11 Website

Silke Gahleitner berichtet, dass der Zugriff der Gruppen auf die Website auch wegen technischer Probleme im Umgang mit Typo-3 noch nicht befriedigend läuft. Daher soll es im Rahmen der nächsten Vorstandssitzung am 18.6.10 von 14-16 Uhr eine Schulung mit einer Mitarbeiterin der Jugendstiftung geben.

TOP 12 Promotionspreis

Der Promotionspreis soll „Promotionspreis der DGSA“ heißen, und soll erstmals für das Jahr 2011 ausgelobt werden. Die Vorschläge dafür sollen bis zum 31.3.11 abgegeben werden. Der Preis wird dann auf der Jahrestagung 2011 verliehen. Über die Preishöhe haben wir uns noch nicht endgültig verständigt. Wir müssten jetzt langsam die Kommission besetzen.

TOP 13 Satzungsänderungsvorschläge und (Neu)Wahlen

Bisher eingegangene und zukünftige Satzungsänderungsvorschläge werden von Herbert Effinger eingearbeitet. Die neue Satzung soll auf der MV am 27.11.10 in Freiburg verabschiedet werden. Darüber müssen wir uns im Juni verständigen.

Die nächsten Wahlen sollen erst auf einer MV am Rande Jahrestagung 2011 erfolgen. Da nicht alle aus dem jetzigen Vorstand wieder kandidieren wollen, müssen wir uns schon jetzt Gedanken über mögliche Nachfolger und Nachfolgerinnen machen. Geklärt werden muss auch, wie die Sektionen und FG in Zukunft im Vorstand repräsentiert sein sollen/wollen.

Diese Frage soll auf einer erweiterten Vorstandssitzung am 18.6.10 zwischen 16. und 18.00 Uhr besprochen werden. Dazu werden die Sprecher und Sprecherinnen der Gruppen und Sektionen eingeladen. Wir halten es für sinnvoll, dass alle FG und Sektionen einen Stellvertreter oder eine Stellvertreterin wählen.

Bei der Besetzung dieser Funktionen sollten die FG und Sektionen darauf achten, dass beide Geschlechter und unterschiedliche Schulen angemessen repräsentiert sind.

f.d.R. Herbert Effinger

Protokoll der erweiterten Vorstandssitzung am 18.06.2010 in Darmstadt

Anwesend waren H. Effinger, S. Gahleitner, B. Kraus, I. Miethe, R. Schmitt, W.R. Wendt, B. Benz, B. Michel-Schwartz. Entschuldigt sind W. Antes, A. Mühlum, H. Kleve, E. Kruse, M. Rothsuh, A. Lob-Hüdepohl, S. Staub-Bernasconi

Der Einladung zur erweiterten Vorstandssitzung per Mail vom 13.4.2010 waren die meisten Sprecher und Sprecherinnen der Sektionen und Fachgruppen in der DGSA gefolgt. Nach einer Typo3-Schulung, die den Zugriff und die Pflege der jeweiligen Seiten der Fachgruppen oder Sektionen ermöglicht, schloss sich eine gemeinsame Sitzung von Vorstand und Sprechern bzw. Sprecherinnen geplant unter folgender Themenstellung an:

- * **Wie beurteilen Sie das Verhältnis zwischen Sektionen/Fachgruppen und Vorstand? Was sollte noch verbessert werden?**
- * **Wie kann die Präsenz und das Profil der DGSA in der Fachöffentlichkeit verbessert werden?**
- * **Was sind zukünftig wichtige Themen in der Sozialen Arbeit und welche Ideen haben Sie für die zukünftige inhaltliche Ausrichtung und die organisatorische Gestaltung unserer Jahrestagungen?**

Frau Michel-Schwartz aus der Sektion Theorie- und Wissenschaftssektion schließt sich im Wesentlichen dem Votum von Frau Staub-Bernasconi an, welches sie schriftlich eingereicht hat.

In diesem Votum äußert sich Frau Staub-Bernasconi positiv zu den Kommunikationsstrukturen und mahnt ansonsten zu einer Profilentwicklung mit Zeit und Raum, da die vielen anderen Aktivitäten wie die regelmäßige Jahrestagung inkl. Herausgabe eines Sammelbandes etc. Energie beanspruchen. Als dringliche Themen äußert Frau Staub-Bernasconi eine Weiterarbeit am Theorie-, Wissenschafts-, Professions- und Methodenverständnis, an den Ethikkodizes national und international, am Kerncurriculum, am Verhältnis zwischen Sozialarbeits- und Erziehungswissenschaft, an der Diskussion um eine disziplinen-eigenen, europäischen Akkreditierungsagentur und an einer Verlinkung mit der Internationalen Community (bis jetzt ist Deutschland praktisch hier nicht präsent). Als Utopie von Frau Michel-Schwartz wird geäußert, Soziale Arbeit an die Universität zu bringen.

Herr Wendt sieht als Problem, dass die einzelnen Sektionen und Fachgruppen zwar für sich genommen jeweils gute und wertvolle Arbeit leisten, aber wenig in den Vorstand eingebunden sind. Was – so ist seine Frage – kann der Vorstand tun, um diese Kommunikation noch zu verbessern. Wie also kann man den Zusammenhalt einer wissenschaftlichen Gesellschaft im Bereich Sozialer Arbeit noch besser gestalten?

Herr Benz erzählt von der Einrichtung der neuen Fachgruppe Sozialpolitik, die vor Kurzem mit zwei weiteren KollegInnen gegründet wurde. Die inhaltliche Arbeit soll sowohl curriculare Inhalte als auch die politische Praxis selbst zum Gegenstand haben. Auch die Jenaer Erklärung soll in ihrem Scheitern nochmals reflektiert werden und inhaltlich als Ausgangspunkt für neue Überlegungen genutzt werden. Herr Schmitt erzählt kurz aus den Entwicklungen der Fachgruppe Promotion, bei der es seit Beginn an einen regen Austausch mit dem Vorstand gab. Vor Kurzem fand eine gemeinsame Sitzung gemeinsam vom Sprecher der Gruppe, den Vorstandsmitgliedern mit dem Vorstand des Fachbereichstags statt.

Darüber hinaus gibt es einen regen Mailverkehr und die regelmäßigen Colloquien.

Frau Miethe berichtet aus der Fachgruppe ‚Forschung‘, dass diese einen Antrag auf Umwandlung in eine Sektion gestellt hat. In den vergangenen Jahren hat die Fachgruppe zahlreiche Aktivitäten entfaltet, dazu gehört eine Fachtagung mit einem Tagungsband, der in Kürze erscheint, eine weitere bereits geplante Fachtagung (Ende Januar, der Call läuft gerade) und die in jedem Sommer stattfindenden Sommerworkshop in Kooperation mit dem Netzwerk Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Ein Problem oder eine Chance der Fachgruppe Forschung ist ihre Querschnittsaufgabe. Insofern gibt es den Aufruf an andere Fachgruppen, jeweils mit der Fachgruppe Forschung zu kooperieren und sich aktiv mit in das Geschehen einzubringen.

Herr Kraus berichtet zu Fachgruppe ‚Systemische Sozialarbeit‘, dass neben einige Highlights wie ein Nachwuchskolleg und einem daraus entstehenden Buch, eine gewisse Stagnation eingetreten ist. Durch eine Abspaltung im berufspolitischen Bereich hat die Fachgruppe an Energie verloren. Die Sektion Klinische Sozialarbeit hat ebenfalls aus dem eigenen Kreis eine berufspolitisch tätige europaweite Organisation, den ECCSW gegründet. Dort läuft die Zusammenarbeit jedoch sehr konstruktiv und es gibt auch weiter gemeinsame Sitzungen der beiden Gesellschaften, damit das Gesamtgefüge nicht auseinander bricht.

Entlang dieser Entwicklungen gibt es in Absprache ein zwischen den Ländern kursierendes Tagungsgeschehen, die Klinische Zeitschrift hat dieses Jahr 5-jähriges Jubiläum, das neue Jahrbuch ‚Kindheit‘ erscheint in Kürze. Die nächste Fachtagung findet im September in Berlin statt (siehe Website ECCSW), danach soll die jährliche Tagung zwischen den Ländern kursieren.

Die hochschuldidaktische AG wurde in ihrem Personalwechsel zu Elke Kruse und Heiko Kleve mit einer gut besuchten Veranstaltung eingeläutet.

Die Stimmung auf der Veranstaltung war sehr gut, es gab viel Interesse. Die AG hat Ambitionen, in eine Fachgruppe überführt zu werden. Obwohl es im Moment nicht möglich ist noch ein Panel für die Jahrestagung einzureichen, ist die AG interessiert, bei der nächsten Publikation einen Artikel mit beizusteuern. Auch die Fachgruppe Ethik befindet sich gerade ein wenig im Umbruch, wird jedoch noch ein Panel für die Jahrestagung einreichen.

Durch den Wegfall der bundesweiten GWA-Werkstatt im Burkhardtthaus (fand seit den 80ern im Zwei-Jahres-Rhythmus statt) hat die Sektion GWA für die interessierten FachhochschulkollegInnen an Bedeutung gewonnen. Die Sektion Gemeinwesenarbeit kooperiert über die Sektion auch mit der Schweiz und mit Österreich. Das Verhältnis zur DGSA wäre noch ausbaufähig. Die Jahrestagungen jedoch leisten zu dieser Gemeinsamkeit nach Ansicht der Sektion GWA einen wichtigen Beitrag.

Die Fachgruppen insgesamt haben von der Menge her zugenommen. Es stellt sich daher die Frage, wie das ganze Gebilde zusammenzuhalten ist. Dabei sind die Fachgruppen gefragt, sich nicht nur in die Fachtagungen einzubringen, sondern auch in anderen Fragen an den Vorstand zu wenden und Ideen zu entwickeln.

Das könnte beispielsweise entlang dringlicher öffentlicher Fragestellungen geschehen. Welche Fragestellungen dabei originär Fragestellungen der Sozialen Arbeit sind und in welcher Form man sich der Öffentlichkeit präsentiert, ist allerdings bereits in dieser Runde umstritten.

Herr Effinger stellt nochmals zur Diskussion, ob solche Vorgänge nicht im Delegationsverfahren machbar wären.

Der Vorstand alleine ist nicht in der Lage, die Breite an Tätigkeiten abzudecken. Diskutiert wird nochmals, ob politische Stellungnahmen ein stärkeres Gewicht in der Arbeit einnehmen könnte und inwiefern die DGSA noch mehr Service im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit möglich machen könnte.

Die Frage ist, wie man Anreize schaffen kann, sich von den Fachgruppen und Sektionen stärker einzubringen und mitzuteilen, um auf dieser Ebene auch Öffentlichkeitsprozesse anregen zu können. Herr Wendt merkt nochmals an, dass viele Spezialisierungsformen der Sozialen Arbeit häufig kein großes Rückbindungsinteresse haben. Die verschiedenen Perspektiven könnten jedoch durchaus Synergien möglich machen, wenn sie stärker vernetzt würden.

Diskutiert wurde auch die Frage inwiefern öffentliche Medien, sei es Fachzeitschriften aber auch andere Medien stärker in den Diskurs einzubeziehen. Darüber würde man mehr politische Präsenz erreichen. Ev. könnte man sich dabei auch z. T. mit dem DBSH zusammenschließen. Im Unterschied zum Berufsverband jedoch sollte nach Ansicht der meisten Anwesenden eine Fachgesellschaft sich stärker der Generierung von Forschung und Wissensbildung von einzelnen Anliegen, wie z. B. Wohnungslosigkeit, Arbeitslosigkeit etc. widmen als berufspolitisch tätig zu werden. Die DGSA sollte dabei als Dachverband dienen. Abschließend wird noch kurz evaluiert, dass Vernetzungstreffen unter Einbezug der SprecherInnen einen wichtigen Beitrag zum gemeinsamen Geschehen der Fachgesellschaft leisten. Sie sollen daher weitergeführt werden und damit der Austausch weiter vorangetrieben werden.

Silke Birgitta Gahleitner

Aus Sektionen und Fachgruppen

Sektion „Klinische Sozialarbeit“

Fünf Jahre „Klinische Sozialarbeit – Zeitschrift für psychosoziale Praxis und Forschung“ – Gedanken zu einem Jubiläum Vor fünf Jahren, im September 2005, gingen die Fachverbände ZKS, DGS und DVSG mit einer wissenschaftlichen Zeitschrift „Klinische Sozialarbeit – Zeitschrift für psychosoziale Praxis und Forschung“ an den Start. Ziel dieser neuen Publikationsreihe war, einen stetigen Diskurs in der Scientific Community zu etablieren und so die Entwicklung der wissenschaftlichen Grundlagen der Disziplin voranzutreiben. Das Konzept der Zeitschrift war in zwei Richtungen orientiert: die Ausformulierung zentraler theoretischer und wissenschaftlicher Themenbereiche Klinischer Sozialarbeit und die Beteiligung am Diskurs aktueller Themen im Bereich der Sozialen Arbeit. Anhand der Beiträge in den 19 bislang erschienenen Themenheften ist die Entwicklung der Fachsozialarbeit gut nachvollziehbar. Aus Anlass des fünfjährigen Jubiläums der Zeitschrift ist der fachliche und publizistische Fortschritt hier noch einmal zusammengefasst.

Im Eröffnungsheft der neuen Publikationsreihe definiert die junge Disziplin selbstbewusst den aktuellen State of the Art: Die Eingewobenheit individueller psychosozialer Gesundheit in soziale Kontexte, deren Abhängigkeit von sozialen Prozessen wie z. B. sozialer Benachteiligung ist Thema des Eingangsbeitrags der ersten Ausgabe. Die Thematik fungiert als Folie für das Grundverständnis Klinischer Sozialarbeit hinsichtlich Störungsverständnis, Gegenstandsbestimmung und Interventionsstrategie. Auf Grundlage eines biopsychosozialen Grundverständnisses von Gesundheit, Störung und Krankheit zielt Klinische Sozialarbeit sowohl auf die direkte Beratung und Behandlung betroffener Einzelpersonen in ihrer konkreten Lebenswelt als auch auf die Veränderung der umweltbezogenen Faktoren.

Klinische Sozialarbeit wird dadurch definiert als integrativer und mehrdimensionaler Behandlungsansatz einerseits, der die Trennung zwischen Individuum und Gesellschaft überwindet, und als sozialtherapeutische und sozialpolitische Handlungswissenschaft andererseits.

Die Notwendigkeit solcher umfassenden Strategien im gesundheitswissenschaftlichen Kontext ergibt sich aus der rasanten Entwicklung gesellschaftlicher und ökonomischer Veränderung in der modernen Gesellschaft, die vor allem durch psychosoziale Wirkungsmechanismen weitergegeben werden. Klinische Sozialarbeit übernimmt dabei die Ergänzung begrenzter biomedizinischer Ansätze, die aus ihrer wissenschaftlichen Orientierung und Tradition heraus sozio-ökonomische und soziale Kontextfaktoren nicht zum Gegenstand ihrer Disziplin gemacht haben.

Das Zusammenwirken zwischen sozialen Lebensumständen und gesundheitlichem Wohlbefinden ist Ausgangspunkt für die Abhandlung einer Reihe weiterer Themen und Schlaglichter: Prävention, Diagnostik, Sozialpsychiatrie und Krankenhausbehandlung. Die Konzepte und theoretischen Entwicklungen zu psychosozialen Behandlungsstrategien sind in einer ständigen Entwicklung begriffen. Teilweise kann dabei auf bereits fortgeschrittene Entwicklungen der Clinical Social Work in den USA zurückgegriffen werden, an anderen Stellen gibt es zwischen den beiden Ländern große Diskrepanzen.

Auch ein Blick nach Europa war Gegenstand einer der Ausgaben. Im internationalen Kontext gesehen gilt für alle Länder: Die Etablierung Klinischer Sozialarbeit ist ein oft konflikthafter Prozess, der zwischen den Polen einer sich als generalistisch verstehenden Sozialarbeit (z. B. die Position des DBSH) und einer für Spezialisierung und Professionalisierung argumentierenden Sozialarbeit (z. B. DGSA, DVSG) ausgetragen wird.

Dieses Thema ist zugleich ein Vorgriff auf das zur Jahrestagung angekündigte Thema der DGSA insgesamt und wurde in der Zeitschrift mit einem Heft zur Professionalisierungsdebatte aufgegriffen.

In den letzten Jahren sind aktuelle Themen im interdisziplinären Kontext behandelt worden. Dazu zählen die rasanten Entwicklungen zur Resilienz, die damit verwandten Themen Bindung und Beziehung in der Sozialen Arbeit, Neurowissenschaften sowie Krisenarbeit; andere Themen verlieren nicht an Aktualität wie z. B. Arbeit im Sozialraum, die Vernetzung von Praxis und Forschung sowie Interventionskompetenz, auf einer breiten Basis betrachtet.

Jedoch auch immer wieder vernachlässigte Themen wie Täterarbeit, Arbeit im Zwangskontext, Soziale Gerontologie und Psychiatrie fanden einen konstant großen Kreis von LeserInnen. Aufgrund der großen Aktualität von Forschung und Nachwuchsförderung ist nicht nur ein einzelnes Heft der Zeitschrift entstanden, sondern das Thema wurde im letzten Jahrbuch (siehe letzten Newsletter) vertieft. Es gibt inzwischen ein beachtliches Spektrum an klinischer Forschung im Bereich der Sozialen Arbeit, wie dieser Band aufzeigt, der inzwischen nahezu vergriffen ist.

Die Entwicklung der Klinischen Sozialarbeit auf wissenschaftlich-theoretischer, praktischer und berufspolitischer Ebene ist an die Arbeit verschiedener Fachverbände geknüpft. Seit 2007 bündelt das European Centre For Clinical Social Work – ECCSW (www.eccsw.eu) die unterschiedlichen Entwicklungsstränge und fördert den Diskurs auch auf europäischer Ebene. In acht Fachgruppen werden in einem stetigen Prozess drängende Fragen der fachlichen Entwicklung und Professionalisierung weiterentwickelt: Forschung, Psychoanalyse, Diagnostik, Sozialraum, Sozialtherapie, Beratung, Forensische Sozialarbeit.

Im September 2010, auf der Tagung des ECCSW (siehe Anlage) wird der aktuelle Diskussionsstand der Entwicklungen erneut vorgestellt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, mitzuentwickeln und mitzudiskutieren. Das nächste Sektions-treffen findet am 25.09.2010 in Berlin im Rahmen der Fachtagung "Soziale Gesundheit stärken" (ECCSW & KHSB, s. Kasten) statt.

Die Sektion trifft sich am 25.09. um 14.00 Uhr in der KHSB, Köpenicker Allee 39-57, 10318 Berlin. Ab 14.30 Uhr wird gemeinsam mit dem ECCSW über aktuelle Themen diskutiert und über die künftige Zusammenarbeit beraten. Vorschläge für konkrete Projekte sind willkommen. Wir hoffen auf Ihre Beteiligung und neuen Schwung für die Klinische Sozialarbeit.

Einladung zur Fachtagung Klinische Sozialarbeit: »Soziale Gesundheit stärken«

Das European Centre for Clinical Social Work (ECCSW) wird in Kooperation mit dem Institut für Soziale Gesundheit (ISG) und dem Referat Weiterbildung der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) in der Zeit vom 24. bis 25. September 2010 eine internationale Fachtagung durchführen. Die Tagung dient der Verknüpfung von Praxis, Forschung und Lehre und richtet sich sowohl an Praktiker wie auch Studierende und Lehrende an Hochschulen.

Neben den Hauptvorträgen zum Leitthema werden die Fachgruppen des ECCSW Tagungworkshops zu ihren jeweiligen Schwerpunkten, u.a. zu Forschung, Diagnostik, Beratung, Forensik und Sozialraum durchführen. Die parallel zur Tagung laufende Postersession dient der Präsentation von Best-practice-Projekten und Ergebnissen aus Masterarbeiten. Zusätzlich werden praxisorientierte Pre-Conference-Workshops zur Vertiefung spezifischer klinisch sozialarbeiterischer Kompetenzen angeboten.

Tagungsverantwortlichkeit

Gesamtleitung: Uwe Klein, Karlheinz Ortman

Programm-Komitee: Gernot Hahn, Matthias Hüttemann, Uwe Klein, Karlheinz Ortman, Heinz Wilfing

Tagungsdatum

24.-25. September 2010

Tagungsort

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin Köpenicker Allee 39-57, D-10318 Berlin

Tagungswebsite

www.tagung2010.eccsw.eu

Information und Anmeldung

über die Tagungswebsite oder das Tagungsbüro

Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung“

I. Voranzeige nächste Tagungen der Sektion

1. Herbsttagung 2010: Freitag/Samstag, 22./23. Oktober, Parkhotel Kolpinghaus in Fulda

Dr. Jürgen Eilert: Psychologie der Menschenrechte. Menschenrechtsverletzungen im deutschen Heimsystem 1945-1973 im Spiegel von neun Lebensläufen, die dem Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages am 11.12.2006 vorgetragen wurden, Dissertation Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Manfred Kappeler: Von der Heimkampagne zur Initiative des Vereins ehemaliger Heimkinder (vgl. den Beitrag in der Neuen Praxis, Nr. 4, 2006, 371-384) (leider verhindert)

Dr. Georg Schultz: Entwicklung, Bedürfnisse und Macht in der Intensiven Sozialpädagogischen Einzelbetreuung.

Ein Beitrag zur Kinder- und Jugendhilfe- und Evaluationsforschung, Dissertation an der Technischen Universität Berlin

MSW Natascha Waskiewicz, lic.jur.: Das Soziale im Recht und das Recht im Sozialen (Dissertation in progress)

Weiterarbeit an einem „Kurskonzept“ zu Themen der Sozialarbeitswissenschaft für interessierte Lehrkräfte der Bezugswissenschaften

2. Frühjahrstagung 2011: Freitag/Samstag, 1./2. April, Hoffmanns Höfe, Frankfurt/Main

„SOCIAL WORK THEORY GOES INTERNATIONAL“

Prof. Dr. Sabine Pankofer: Soziale Arbeit und Theorieentwicklung in Japan

Prof. Dr. Juliane Sagebiel / Dipl. Soz.-Päd. Ngan Nguyen-Meyer: Soziale Arbeit und Theorieentwicklung in Vietnam

Prof. Kaspar Geiser, ehem. Zürcher Hochschule für Soziale Arbeit::

- Universidad Catolica del Peru, Lima: Seminar zu den Grundlagen des allgemeinen methodischen Professionswissens, gestützt auf das Systemische Paradigma der Sozialen Arbeit (SPSA);

- Ligue Médico-Sociale, Luxembourg: Seminar zur Sozialen Diagnose auf der Basis des SPSA bzw. der Allgemeinen Handlungstheorie

Prof. Dr. Silvia Staub-Bernasconi, Zentrum für Postgraduale Studien Sozialer Arbeit/INDOSOW: Curriculumentwicklung in Hongkong und China

II. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit vom 26./27. November 2010 an der EFH Freiburg

Allgemeines Thema: Wie lassen sich allgemeine und spezifische Disziplinäre Inhalte Sozialer Arbeit begründen?

Teil I - 26. November 2010:

16.15 – 17.45 Uhr

International vergleichende Perspektiven der Disziplinbildung unter allgemeinen und Spezialisierungsaspekten

Prof. Dr. Sabine Pankofer,
Kath. FH München:

Das Ganze und die Teile - Generalisierung und Spezialisierung Sozialer Arbeit im internationalen Vergleich

Prof. Dr. Juliane Sagebiel, Dipl. Soz.-Päd. Ngan Nguyen-Meyer, Staatl. Hochschule für Sozialwesen München

Generalisierung und Spezialisierung Sozialer Arbeit. Ein Vergleich zwischen Deutschland und Vietnam

Prof. Dr. Silvia Querl, Hochschule Ravensburg-Weingarten

Fehlende berufliche Selbstwirksamkeit und Burnout-Risiko von SozialarbeiterInnen – Spezialisierung in der Ausbildung als Lösung?

Teil II - 27. November 2010: 10.30 – 12.00 Uhr

Kerncurriculum und professionelle Identität

Prof. Dr. Silvia Staub-Bernasconi, Zentrum für Postgraduale Soziale Arbeit Berlin/INDOSOW – International Doctoral Studies in Social Work

Das Allgemeine und das Besondere in einem „Kerncurriculum Soziale Arbeit/Sozialarbeitswissenschaft“ und die „Global Standards for Social Work Education and Training“ der International Association of Schools of Social Work

„Pro und contra Kerncurriculum“
Roundtable-Gespräch der Referentinnen und weiteren Interessierten und SkeptikerInnen
Moderation: Prof. Dr. Stefan Borrmann, FH Landshut

DGSA Fachgruppe Promotionsförderung

Frühjahrskolloquium für Doktoranden /innen mit FH-Abschluss

Doktorandenkolloquien werden seit 1998 von der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit zur Förderung von FH-AbsolventInnen angeboten: als Herbst-Kolloquium in Berlin (ASH-Berlin) und als Frühjahrskolloquium in Süddeutschland (EH-Freiburg). Das 15. Kolloquium fand turnusgemäß am 9./10. April 2010 in Freiburg statt.

Aktualisiertes Programm

Freitag, 09.04.2010

14.00 Uhr Begrüßung und Einführung

14.15 - 16.00 Uhr Fachthema: Soziale Arbeit in der Schweiz – unter besonderer Berücksichtigung wissenschaftlicher Arbeit/Forschung
Prof. Dr. Daniel Gredig,
FH-Nordwestschweiz

16.15 – 16.45 Uhr Vorstellungsrunde/
Promotionsvorhaben

16.45 - 18.00 Uhr Präsentation einer abgeschlossenen Dissertation
Dr. Andrea Dischler:
Teilhabe und Eigensinn. Psychiatrie-Erfahrene als Tätige in Freiwilligenarbeit – eine qualitative Studie

Samstag, 10.04.2010

9.15 - 11.30 Uhr Präsentationen aus lfd. Arbeiten

A) Anja Terner: Arbeitsbeziehungen in der Schulsozialarbeit aus Sicht der AdressatInnen (Ethnografische Studie)

B) Katrin Horns: Forschungsprojekt zur Gesundheitsförderung von Langzeitarbeitslosen

11.45 - 13.30 Uhr Weitere Themen aus dem TeilnehmerInnenkreis und Erfahrungsaustausch.

Begrüßung und Einführung

Einleitend hieß Albert Mühlum, der die Tagung im Wechsel mit Björn Kraus moderierte, die Gruppe willkommen. Danach begrüßte der Rektor der gastgebenden Hochschule, Professor Marquard, die Promovenden. Wie schon vor zwei Jahren zeigte er sich erfreut über diese Tagung in seinem Hause und ermutigte die TeilnehmerInnen, ihr Promotionsvorhaben auch im Interesse der Profession Soziale Arbeit und der Ausbildung zielstrebig zu verfolgen. Die EH-Freiburg schreibe wie viele Hochschulen derzeit Professorenstellen aus, auf die sich nicht genug KandidatInnen aus dem „Milieu Soziale Arbeit“ bewerben, - was schon im Interesse der immer wieder geforderten Selbstrekrutierung von Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagogen für Lehre und Forschung notwendig wäre.

Er erinnerte aber auch an die formalen Bedingungen, u.a. 5jährige einschlägige Praxis, die von künftigen Hochschullehrerinnen nachzuweisen sind.

Ein glückliches Zusammentreffen war das zeitgleich stattfindende Blockseminar des Masterstudienganges der EH-Freiburg, dessen StudentInnen mit ihren Profs. Benjamin Benz und Cornelia Helfferich zur Teilnahme am Einführungsvortrag eingeladen waren. Aus diesem Grund wurde die Vorstellungsrunde etwas zurückgestellt. Auf Wunsch des Kollegen Benz konnten die Masterstudenten aber auch daran noch teilnehmen.

Fachvortrag: Soziale Arbeit in der Schweiz – unter besonderer Berücksichtigung wissenschaftlicher Arbeit / Forschung (Prof. Dr. Gredig)

Professor Gredig schilderte zunächst seinen eigenen Weg vom Studium der Sozialpädagogik bis zur Forschungsprofessur an der FH-Nordwestschweiz, die er seit einigen Jahren innehat. Dann skizzierte er die geschichtliche Entwicklung der sozialen Fürsorge (Sozialarbeit und Sozialpädagogik) in der Schweiz und die zugrundeliegenden Ausbildungsgänge. Im Zentrum standen die Hochschulausbildung und wissenschaftliche Arbeit (Vortrag: s. Anlage 1)

In der Diskussion wurde die erstaunliche Parallelität der historischen Entwicklung Sozialer Arbeit in beiden Ländern angesprochen, dann aber auch die Unterschiede in der Hochschulpolitik (FH-Gesetz 1971 D: 1995 CH) und der Hochschultypen, sowie im Hinblick auf Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Die jetzigen 7 Fachhochschulen sind durch Zusammenfassung kleinerer Höherer Fachschulen entstanden und zeichnen sich durch ihre Forschungsförderung aus. Bachelorstudiengänge sind auf 180 ECTS-Punkte, Masterstudiengänge an Fachhochschulen auf 90 ECTS-Punkte festgelegt, so dass den Absolventen 30 Punkte für eine Promotionszulassung fehlen. Die Studierenden der FHNW können sie durch Kooperation mit der EH-Freiburg erwerben.

Eine Kooperation, die für beide Seiten fruchtbar ist, wie u.a. die Mitwirkung des forschungserfahrenen Kollegen Gredig am Doktorandenkolloquium zeigte.

Vorstellungsrunde

Wie immer gab die Vorstellungsrunde nicht nur Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen, sondern auch zum Bericht über die einzelnen Promotionsvorhaben und Forschungsprojekte (s. Anlage 2: Teilnehmerliste). Wie sich zeigte, stehen etwa die Hälfte der TeilnehmerInnen noch am Anfang der Promotion, woraus spezifische Interessen und Fragestellungen folgten. Neben dem fachlichen Austausch besteht ein großes Bedürfnis nach wechselseitiger Information und (mentaler) Unterstützung.

Viele ehemalige TeilnehmerInnen sehen hier die besondere Chance des informellen DGSA-Kolloquiums und zeigen sich dankbar für diese Initiative, die seit kurzem in einer eigenen Fachgruppe Promotionsförderung an Informationsgehalt und Dynamik gewinnt (Prof. Rudolf Schmitt: <http://www.hs-zigr.de/-schmitt>). Forschungsarbeiten und Dissertationen dienen der wissenschaftlichen Aufarbeitung sozialer Probleme und sozialberuflicher Praxis und sind das Fundament aller Bemühungen um eine Wissenschaft Soziale Arbeit.

Dissertation von Dr. Andrea Dischler: „Teilhabe und Eigensinn. Psychiatrie-Erfahrene als Tätige in Freiwilligenarbeit – eine qualitative Studie“

Auch dieser Vortrag steht erfreulicher Weise als PP-Präsentation zur Verfügung und ist dem Protokoll beigelegt (Anlage 3). Daher genügen einige Anmerkungen: Die Stärke einer Forschung, die auf Praxiserfahrung gründet, zeigt sich auch hier. So wurden die Problemsicht und die Forschungsfrage aus dem beruflichen Kontext hergeleitet. Die Dimensionen Teilhabe und Eigensinn sind gewiss für alle Sozialarbeit bedeutsam, für psychisch kranke Menschen aber in ganz besonderer Weise.

Die Verknüpfung mit Eigeninitiative und Freiwilligentätigkeit stellt darüber hinaus eine spezifische Verbindung zu zivilgesellschaftlichem Engagement und sozialer Integration her, die - u.a. in ihrer identitätsstützenden Wirkung – auch für andere Randgruppen nutzbar gemacht werden könnte. Neben den professionsbezogenen Überlegungen wurde auch die forschungsmethodische Vorgehensweise diskutiert, einschließlich der Vorzüge und Grenzen qualitativer Forschung.

Vor Beginn der nächsten Arbeitseinheit dankte Björn Kraus im Auftrag des Vorstandes Albert Mühlum für fast 20jährige Vorstandstätigkeit in der DGSA und überreichte nach einer kleinen Laudatio eine originelle Skulptur („Sozialarbeitswissenschaftler“). Die Ehrung war bei der Jubiläumstagung in München 2009 geplant, an der Mühlum krankheitsbedingt nicht teilnehmen konnte. Er zeigte sich gerührt und appellierte an die NachwuchswissenschaftlerInnen, ihrerseits den Diskurs zu pflegen und die Wissenschaftliche Gemeinschaft zu stärken.

Präsentationen aus lfd. Arbeiten

A) Anja Terner: Pädagogische Arbeitsbeziehungen in der Schulsozialarbeit-Eine Analyse mit besonderem Fokus auf die AdressatInnenperspektive

Ausgehend von der These, dass sich SchulsozialarbeiterInnen mit einzelnen SchülerInnen in pädagogischen „Arbeitsbeziehungen“ befinden, soll analysiert werden, wie und in welchem Rahmen sich diese konstituieren und herstellen. Der gewählte Zugang einer ethnographischen Forschungsstrategie mit teilnehmender Beobachtung und ergänzenden Interviews an zwei Schulen mit Ganztagsbetrieb ermöglicht eine multiperspektivische Sicht auf ein im Schulsozialarbeitskontext bisher wenig erforschtes Feld. Im Einzelnen wurden der Stand der Arbeit und die gewählte Vorgehensweise erläutert. Auch dieses Forschungsprojekt geht von den sozialberuflichen (Vor-) Erfahrungen der Doktorandin aus und untersucht das Feld SSA unter dem Gesichtspunkt der spezifischen „Arbeitsbeziehungen“.

In der Aussprache wurde u.a. erörtert, was genau der Untersuchungsgegenstand sei und welches Konzept hinter der Beobachtung steht. Mühlum merkte zu den zitierten Quellen an, dass drei der dort genannten Autorinnen aus dem Kreis des DGSA-Doktorandenkolloquiums stammen und mittlerweile Professorenstellen innehaben.

B) Katrin Horns: Forschungsprojekt zur Gesundheitsförderung

– Gesundheitliches Kompetenztraining für arbeitslose Menschen.

Frau Horns forscht und promoviert unter eher ungewöhnlichen Bedingungen – jedenfalls für eine Sozialpädagogin: als wissenschaftliche Mitarbeiterin eines Forschungsinstituts im Fach Humanbiologie. Das „setting-orientierte innovative Präventionsprojekt“ zielt auf partizipative Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines Trainingsprogramms für erwerbsfähige Arbeitslose, das konkrete Maßnahmen in München und Hannover umfasst.

Die Referentin konzentriert sich auf die messbaren Effekte von Gesundheitsförderung nach dem Konzept „Motivational Interviewing“ unter Verwendung des „Transtheoretischen Modells der Verhaltensänderung“ (s. Anlage 4). In der Aussprache interessierte vor allem die quantitative Forschung (je 200 Interviews mit Teilnehmern der Maßnahme und der Kontrollgruppe). Zu Schwierigkeiten der Messung und Datenverarbeitung konnte Daniel Gredig nützliche Hinweise geben.

Erfahrungsaustausch/ Abschlussrunde

Neben einigen konkreten Fragen, insbesondere zur qualitativen Forschung, wurde das Thema Exposé ausführlicher besprochen. TeilnehmerInnen berichteten über ihre Erfahrungen – Schwierigkeiten und Erfolge – verbunden mit Vorschlägen für eine gut strukturierte Texterstellung, für die genügend Zeit eingeplant werden sollte. Rudolf Schmitt informierte über Workshops und weitere Hilfen zur Exposéerstellung.

Eine abschließende Feedbackrunde hob das Interesse am Erfahrungsaustausch mit Peers hervor und den Wunsch nach Unterstützung durch akademisch erfahrene KollegInnen. Das Kolloquium wird dabei dankbar angenommen und die DGSA als „Wissenschaftliche Heimat“ empfunden. Björn Kraus ermutigte an dieser Stelle auch zur förmlichen Mitgliedschaft, um in der wissenschaftlichen Gemeinschaft wachsen und mitwirken zu können.

Nächstes Kolloquium: 05./06.11.2010 in Berlin. Einladung folgt.

Albert Mühlum

Protokoll der DGSA-Fachgruppe "Promotionsförderung nach FH-Abschluss" in Freiburg am 10.04.2010 im Anschluss an das DGSA-Promotionskolloquium

Anwesend:

Prof. Dr. Björn Kraus (Gastgeber), Prof. Dr. Albert Mühlum, Prof. Dr. Sabine Mertel (Sprecherin AK FBTS Promotionsförderung), Prof. Dr. Rudolf Schmitt (Sprecher FG Promotionsförderung der DGSA, Protokollant. Entschuldigt: Prof. Dr. Gerhard Riemann, Prof. Dr. Silke Gahleitner.

Das Protokoll erfolgt als Ergebnisprotokoll.

1. Rückblick und Ausblick.

Es ist viel erreicht worden: Das DGSA-Promotionskolloquium hat mit der gerade beendeten, wieder lebhaft nachgesuchten Veranstaltung in Freiburg sein 13. Jahr erreicht, und sein Begründer, Albert Mühlum, wurde in der vorher stattfindenden Veranstaltung von Vorstand der DGSA, Björn Kraus, für sein Mitwirken bei der Gründung der DGSA vor zwanzig Jahren geehrt (diese Ehrung hatte im November auf der Jahrestagung in München wegen Erkrankung nicht stattfinden können).

Die Promotionsrundmail (über 770 Teilnehmende) und die Liste der Promotionsbeauftragten (über 75 an 50 Fachhochschulen) sind weiter im Wachsen begriffen.

Kurz wurde das letzte Treffen des FBTS-AK in Hannover berichtet (siehe letzte Promotionsrundmail). Die 'roadmap' unserer Aktivitäten wurde kurz diskutiert und soll als gemeinsames Planungsinstrument immer wieder aktualisiert werden (letzte Fassung mit der weiter gültigen Bitte um Ergänzung durch die Mitglieder der Gruppe wird dieser Mail angehängt). Neben den vielfältigen Tagungsbesuchen wird es weitere Aktionen per Mail geben, um insbesondere a) die Leitungen von Masterstudiengängen auf die Ressourcen für Promotionsinteressierte aufmerksam zu machen und b) noch die in der Liste der Promotionsbeauftragten fehlenden Hochschulen anzusprechen. Es fehlt jedoch eine Übersicht der Adressen aller Hochschulen.

2. Planung des Beitrags der Fachgruppe auf der Jahrestagung in Freiburg.

a) Panel

Wir verständigten uns über den Zeitrahmen (2 * 90 Min) und einigten uns auf einen neuen call: "Institutionalisierte Promotionsförderung der Sozialen Arbeit". Wir rufen damit alle interessierten Kolleginnen und Kollegen auf, die in Form von Forschungsgruppen, Graduiertenkollegs, Verbänden mit in- und ausländischen Universitäten, Promotionskolloquien, Drittmittelprojekten und anderen institutionalisierten Kristallisationen Promotionen in der Sozialen Arbeit fördern. Wir hoffen auf Präsentationen, die in exemplarischer und einleuchtender Form das jeweilige Modell und seine Möglichkeiten vorstellen und auch die Schwierigkeiten seiner Einrichtung benennen. Wir wünschen uns als Ergebnis des Panels eine Übersicht über vielfältige Möglichkeiten, Absolvent/inn/en der Sozialen Arbeit dem Ziel einer Dissertation näher zu bringen. Als Enddatum der Einreichung schlagen wir den 31.5. vor und bitten um ein kurzes Abstract (max. halbe Seite / 1000 Zeichen) an Prof. Dr. Rudolf Schmitt, r.schmitt@hs-zigr.de

Der Vorstand der DGSA wird von diesem Vorschlag informiert. Der cfp soll in der Promotionsrundmail und einer separaten Mail an alle Promotionsbeauftragten kommuniziert werden.

b) Treffen der Fachgruppe Promotionsförderung

(und der gemeinsamen Kooperation Promotionsförderung DGSA/FBTS, sofern die Vorstände zustimmen)

Das nächste Treffen soll unmittelbar vor der nächsten Jahrestagung der DGSA in Freiburg 26.-27.11.2010 stattfinden. Es ergeht zum ersten Mal eine breite Einladung.

c) Postersession auf der Jahrestagung

Wir haben von der ursprünglich avisierten Postersession auf der Jahrestagung Abstand genommen. Dagegen sprechen die Raumanforderung, die in der vermutlich ohnehin räumlich sehr ausgelasteten EFH in Freiburg schwierig zu realisieren sind, und der Organisationsaufwand, der auf den Schultern weniger Engagierter, die weitere Veranstaltungen durchzuführen haben, hängen bleibt. Nicht zuletzt soll abgewartet werden, wie sich die Posterveranstaltung im Rahmen des Workshops der Rekonstruktiven Sozialarbeitsforschung in Nürnberg im September entwickelt (zuständig: Ina Zimmermann, Rudolf Schmitt). Überdies könnte es sinnvoller sein, die Postersession in die DGSA-Promotionskolloquien zu integrieren.

d) Promotionsprechstunde

Als dritte Veranstaltung der Gruppe soll eine Promotionsprechstunde stattfinden, in der ausgehend von den Fragen der Teilnehmer/inn/en und ohne fixen Input gearbeitet werden soll. Ein offener Abendtermin scheint uns das günstigste dafür zu sein.

3) Kooperation der DGSA-Fachgruppe mit dem gleichnamigen AK des FBTS

Wir haben länger diskutiert, welche Form die sachlich sinnvolle Kooperation nehmen kann.

Die erste, zunächst im Raum stehende Metapher für die Kooperation war die eines Gefäßes, in dem nun beide Gruppen aufgehen. Dagegen steht, dass die dahinter stehenden Systeme höchst unterschiedliche Zeithorizonte haben:

Der AK des FBTS kann Vorschläge erarbeiten, die frühestens von dem halbjährlich tagenden Vorstand akzeptiert werden (oder auch nicht), was in einer Empfehlung an die Dekanate resultieren kann, die solche Empfehlungen dann weiter geben können.

Sollte eine Diskussion des gesamten Fachbereichstags nötig sein, ist eine weitere halbjährliche Schleife notwendig. Dagegen hat die Fachgruppe der DGSA eine viel stärkere Autonomie der Entscheidungen, ein Einbezug des Vorstands ist über Mail schnell möglich, zudem kann die Promotionsrundmail zeitnah für die Anliegen der Fachgruppe genutzt werden. Zeithorizonte für Initiativen sind hier also wenige Wochen. Neben diesen unterschiedlichen Zeithorizonten sind - neben vielen Gemeinsamkeiten - unterschiedliche Anliegen von FBTS als Organisation der Fachbereiche und der DGSA als Organisation der Disziplin der Sozialen Arbeit deutlich.

Eine Metapher, welche diese Unterschiede und Gemeinsamkeiten fassen könnte, wäre die eines "Dachs" über den beiden Gruppen (AK FBTS und FG DGSA). Eine solche Konstruktion hat jedoch das Risiko einer Überorganisation, legt zusätzliche Termine nahe u.a. mehr. Die Metapher, auf die wir uns einigen konnten, war die einer "Ehe mit Gütertrennung": Jede Gruppe bleibt handlungsfähig, um eigene Ziele konform zum Zeithorizont der dahinter stehenden Organisation zu verfolgen; und jede Gruppe verpflichtet sich zu enger Abstimmung. Nach dieser Diskussion haben wir uns entschieden, die gemeinsame Gruppe:

"Promotionsförderung DGSA/FBTS"

Untertitel:

"Fachgruppe Promotionsförderung der DGSA (Sprecher: Prof. Dr. Rudolf Schmitt Arbeitskreis Promotionsförderung des FBTS (Sprecher: Prof. Dr. Sabine Mertel)" zu nennen.

Weiteres Procedere: Es soll eine gemeinsame Mail an die beiden Vorstände geschickt werden mit der Bitte, unserer Vereinbarung zuzustimmen.

Wir schlagen vor, dass als Beginn der Kooperation das Datum der letzten Zustimmung fungiert. Eine weitere Bitte wäre die um Erlaubnis, das Logo beider Verbände im Briefkopf für unseren Briefwechsel führen zu dürfen.

Fachgruppe Forschung

Antrag der Fachgruppe Forschung auf Umwandlung zur Sektion der DGSA

Hiermit beantragt die Fachgruppe Forschung die Umwandlung der Fachgruppe zu einer Sektion.

Begründung:

Die Fachgruppe Forschung hat in den letzten Jahren eine kontinuierliche wissenschaftliche Publikations-, Tagungs- und Forschungsaktivität gezeigt, durch gezielte Methodenworkshops den wissenschaftlichen Nachwuchs gefördert. Außerdem bestehen feste Kooperationsbeziehungen sowohl zu anderen Sektionen und Fachgruppen der DGSA, als auch zu bundesweiten und internationalen Organisationen der Sozialen Arbeit. Vor diesem Hintergrund erscheint der Status einer Sektion gerechtfertigt.

1) Wissenschaftliche Fachtagungen:

Die Fachgruppe führt regelmäßig wissenschaftliche Tagungen durch. Inzwischen finden diese als regelmäßige Jahrestagungen statt. Die Tagungen werden bundesweit durchgeführt und erfreuen sich einer ausgesprochen regen Beteiligung mit in der Regel über 100 Teilnehmenden.

- Tagung „Empirie und Theorie der Sozialen Arbeit. Forschungsergebnisse und ihre Bedeutung für die Theorieentwicklung und die Praxis.“ Jahrestagung 2006 an der Fachhochschule Würzburg, 17.-18.11.2006
- Tagung „Professionell ist was wirkt? Sozialarbeitsforschung zwischen Standardisierung und Fallanalysen.“

Jahrestagung der Fachgruppe Forschung der DGSA in Kooperation mit der European Association of Schools of Social Work (EASSW, Fachhochschule Koblenz, 28.-19.1.2010

- Tagung "Forschung MACHT Politik. Forschung Sozialer Arbeit zwischen Anspruch, Einflussnahme und Instrumentalisierung", 2. Jahrestagung der Fachgruppe Forschung der DGSA, 27.-8.1.2011, Universität Marburg
- Panel der „Forschung“ auf der Jahrestagung der DGSA „Zwanzig Jahre Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit - Zwanzig Jahre Profilierung der Sozialarbeitswissenschaft“. 27.-28.11.2009, Hochschule München
- Gemeinsame Kooperationsveranstaltung mit der Fachgruppe „Ethik“ der DGSA zum Thema „Forschungsethik auf der Jahrestagung der DGSA „Zwanzig Jahre Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit - Zwanzig Jahre Profilierung der Sozialarbeitswissenschaft“, 27.-28.11.2009, Hochschule München
- Arbeitsgruppe der Fachgruppe Forschung (in Kooperation mit dem Netzwerk „Rekonstruktive Sozialarbeitsforschung und Biografie“) zum Thema „Forschung für die Praxis“ auf dem 7. Bundeskongress Soziale Arbeit vom 24. bis 26. September 2009 in Dortmund

2) Workshops zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

- Methodenworkshops „Qualitative Forschung in der Sozialen Arbeit“ (in Kooperation mit dem Netzwerk rekonstruktive Sozialarbeitsforschung und Biografie) im jährlichen Rhythmus:
 - 18. bis 20. Oktober 2008 an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt
 - 17. bis 19. September 2009 an der Hochschule für Wirtschaft und Technik des Saarlandes
 - 15. bis 17. September 2010 an der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg

Diese Methodenworkshops werden in enger Kooperation mit der Fachgruppe Promotion der DGSA durchgeführt, so dass neben der methodischen Weiterbildung auch Informationen über die Promotion von FH-Absolvent(inn)en im Bereich der Sozialen Arbeit erfolgen, sowie ein wichtiger Vernetzungsort geschaffen wurde.

3) Publikationen der Fachgruppe

- Engelke, Ernst/ Maier, Konrad/ Steinert, Erika/ Bormann, Stefan/ Spatscheck, Christian (Hrsg.) (2007) Forschung für die Praxis. Zum gegenwärtigen Stand der Sozialarbeitsforschung. Freiburg: Lambertus.
- Eppler, Natalie/ Miethe, Ingrid/ Schneider, Armin (Hrsg.) (2011) Qualitative und quantitative Wirkungsforschung. Ansätze, Beispiele, Perspektiven. Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich (Band 2 der Reihe der DGSA)
- Herausgabe des Themenheftes „Forschung“ der „Blätter der Wohlfahrtspflege. 156 Jhr., Heft 2 (2009), Beiträge von Mitgliedern der Fachgruppe:
 - Silke Gahleitner/ Ingrid Mieth: Editorial
 - Konrad Maier: Zur Situation der Forschung im Bereich Sozialer Arbeit
 - Ingrid Miethe: Qualitative Forschung und Praxis Sozialer Arbeit
 - Christine Schönberger / Burkhard Hill: Lehrforschung in den modularisierten Studiengängen der Sozialen Arbeit
 - Susanne Gerull: Hard-to-reach-Klient/-innen als Zielgruppe in der Sozialarbeitsforschung am Beispiel wohnungsloser Menschen
 - Ulrike Loch /Heidrun Schulze: Theoriebildung narrativ reflexiver Beratung als Aufgabe Sozialer Arbeit
 - Silke Birgitta Gahleitner: Forschung in der Jugendhilfe

- Cornelia Giebeler: Rekonstruktive Methoden für die Interkulturelle Praxis in der Sozialen Arbeit
- Sonja Kubisch: Rezension: Buchreihe „Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit“

4) Unterstützung und Weiterentwicklung der Forschung

Die Fachgruppe unterstützt das Memorandum für eine fundierte Methodenausbildung:

<http://www.qualitative-forschung.de/methodentreffen/memorandum/index.html>

Call for Paper Forschung MACHT Politik

Forschung Sozialer Arbeit zwischen Anspruch, Einflussnahme und Instrumentalisierung

Mit Blick auf die stärkere Forschungsaktivität im Feld der Sozialen Arbeit kann die Auffassung vertreten werden, dass die Expertise von Forschung in der Sozialen Arbeit nie so gefragt war wie heute. Damit werden aber auch Begehrlichkeiten zur Nutzung dieser Forschung in verschiedenen Richtungen erkennbar: Forschung, Politik und Praxis haben nicht nur unterschiedliche Systemlogiken, sondern auch ein bisweilen spannungsreiches Verhältnis zueinander. Im Feld der Sozialen Arbeit strebt die Praxis eine Verbesserung oder zumindest Bestätigung ihrer Arbeit an, während es der Politik darum geht, einen Effizienz- und Effektivitätsnachweis der Arbeit der Einrichtungen durch wissenschaftliche Studien zu erhalten.

Politik sucht nach wissenschaftlicher Bestätigung (oder Bewertung) eigener Entscheidungen. Forscherinnen und Forscher mit ihren methodisch abgesicherten Erkenntnissen praktisches Handeln und in der Folge vielleicht auch politische Entscheidungen beeinflussen.

Für die Jahrestagung 2011 der Fachgruppe Forschung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) bitten wir mit diesem Call um Beiträge aus Wissenschaft, Praxis und Politik zu diesem Spannungsverhältnis im Kontext Sozialer Arbeit, die

- Forschungen und Forschungsergebnisse zum Spannungsfeld darstellen,
- Kontroversen, Notwendigkeiten und Konzepte diskutieren,
- praktische Beispiele für gelingende und problematische Beziehungen vorstellen oder
- Perspektiven zur Weiterentwicklung zugunsten Sozialer Arbeit und zugunsten der AdressatInnen Sozialer Arbeit aufzeigen.

Beiträge aus qualitativen und/oder quantitativen Forschungen Sozialer Arbeit sind dabei ebenso willkommen wie eher angewandte oder grundsätzliche Ansätze.

Die Fachgruppe Forschung der DGSA lädt zusammen mit dem Institut für Erziehungswissenschaft der Philipps-Universität Marburg zur Jahrestagung nach Marburg/Lahn am 27. und 28. Januar 2011 ein.

Bitte mailen Sie uns einen Abstract Ihres Vortrages (maximal 1 DIN A 4 Seite) mit Ihren Kontaktdaten bis **30. Juni 2010** an Rebekka Streck r.streck@uni-wuppertal.de. Bis Ende August erhalten Sie von uns eine Rückmeldung über die Aufnahme in das Tagungsprogramm, evtl. mit Hinweisen zur Abstimmung auf die geplanten Workshops.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge

Fachgruppe Forschung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit
Natalie Eppler, Doris Sarrazin, Rebekka Streck, Prof. Dr. Ingrid Miethe, Prof. Dr. Armin Schneider

Fachgruppe Sozialwirtschaft

Treffen der DGSA-Fachgruppe Sozialwirtschaft

Beim letzten Treffen der Fachgruppe Sozialwirtschaft der DGSA am 10. März in Stuttgart ist das nächste Treffen terminiert worden. Auf Wunsch der Teilnehmer und auf Einladung des Kollegen Prof. Dr. Michael Schmidt haben wir vereinbart, am **Dienstag, den 21. September 2010, Beginn: 10.30 Uhr, in Wiesbaden** zu tagen.

Ort: Hochschule Rhein-Main, Kurt-Schumacher-Ring 18, 65197 Wiesbaden, Senatssaal der Hochschule, Gebäude A
Ende des Treffens wird gegen 17 Uhr sein.

Im Fokus der Tagung soll die generelle Funktion des Sozialmanagements im sozialwirtschaftlichen Handlungsrahmen stehen. Als Impulsreferate angemeldet sind ein Beitrag von Prof. Dr. Klaus Grunwald sowie ein Beitrag von Prof. Dr. Veronika Hammer (zur "Institutionellen Sozialarbeit"). Weitere Beiträge sind willkommen.

Um Anmeldung zur Teilnahme an der Tagung wird gebeten (per e-Mail an wendt@imails.de).

Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt
Sprecher der Fachgruppe

Neue Bücher

Im Folgenden werden Titel von Neuerscheinungen genannt, deren Autoren oder Herausgeber auch Mitglieder unserer Gesellschaft sind. (Die Liste wird laufend ergänzt; Mitteilungen an die Geschäftsstelle werden gerne entgegengenommen.)

Im Erscheinen:

Gahleitner, Silke Birgitta/ Effinger, Herbert/ Kraus, Björn/ Miethe, Ingrid/ Stövesand, Sabine/ Sagebiel, Juliane/ (Hrsg.): Disziplin und Profession Sozialer Arbeit, Entwicklungen und Perspektiven. Reihe: Theorie, Forschung und Praxis Sozialer Arbeit. Leverkusen: Barbara Budrich..

Silke B. Gahleitner, Gernot Hahn: Gefährdete Kindheit – Risiko, Resilienz und Hilfen.

Reihe: Klinische Sozialarbeit. Bonn: Psychiatrie Verlag.

Erschienen:

Peter Hammerschmidt, Juliane Sagebiel (Hg.): Professionalisierung in der Sozialen Arbeit. München: Schriftenreihe Soziale Arbeit der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften der Hochschule.

Dieter Kreft, C. Wolfgang Müller (Hrsg.): Methodenlehre in der Sozialen Arbeit, Konzepte, Methoden, Verfahren, Techniken.

München: UTB.

Michael Tremmel: Gesundheit und Gesundheitsförderung aus sozialpastoraler Perspektive.

Münster: Lit.

Ronald Lutz, Veronika Hammer (Hrsg.): Wege aus der Kinderarmut. Gesellschaftspolitische Rahmenbedingung sozialpädagogische Handlungsansätze. Weinheim: Juventa.

Den Newsletter zum Downloaden finden Sie unter www.dgsainfo.de → Newsletter.

IMPRESSUM

Herausgeber
Deutsche Gesellschaft für
Soziale Arbeit e.V.
Geschäftsstelle:
Postfach 1129
Schlossstraße 23
74370 Sersheim
E-Mail: dgsa@dgsainfo.de

Redaktion
Prof. Dr. Herbert Effinger (vwtl.)
E-Mail: effinger.h@t-online.de